

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

143 (3.12.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671578)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 7. jährlicher Abonnementpreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Insekte finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von J. Böttner. Adresse: Herr Post-Expediteur Mönnich. Bremen: Herr C. Schlotte und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 143.

Oldenburg, Mittwoch, den 3. December.

1890.

Politische Rundschau.

Der Kaiser erschien gestern kurz nach 12 Uhr in dem festlich geschmückten Französischen Gymnasium, um dem Festakt aus Anlaß des 200jährigen Bestehens der Anstalt beizuwohnen. — Zur Eröffnung der Schulanfrage-Konferenz erzählt die „N. M. Z.“, daß der Kaiser nicht nur am Donnerstag Mittag um 12 Uhr die Verammlung persönlich eröffnen, sondern auch nach der Sitzung ein ihm vom Minister von Goltz angebotenes Frühstück annehmen wird. Bei dieser Gelegenheit dürfte sich der Kaiser über seine Ansichten betreffs der Schulreform in freiem Gespräch des Weiteren äußern.

Das Gerücht von dem baldigen Rücktritt des Kultusministers v. Goltz tritt nach einem Telegramm der „Wesf.-Ztg.“ aus Berlin aufs Neue auf.

In den weitesten Kreisen hat man es für selbstverständlich erachtet, daß Prof. Robert Koch zum äußeren Zeichen der nationalen Anerkennung eine Dotation erhalten sollte. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, hat Koch die Annahme einer solchen abgelehnt.

Reichstag. (Auszug.) (Sitzung vom 2. Dezember). Die Bank des Saales ist gut besetzt, die Tribünen leer. Präsident v. Lepow eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Die Abgg. Dr. Schaffer und v. Schorlemer-Mst haben ihr Mandat niedergelegt. Die Tagesordnung führt zur ersten Lesung des Gesetzes über die Vereinigung von Helgoland mit dem deutschen Reich. Staatssekretär des Reichsamt des Innern begründet in längerer Ansprache die Vorlage; empfiehlt deren Annahme auch mit den Uebergangsbestimmungen. Redner hofft auf einstimmige Annahme der Vorlage. Abg. v. Venda (nfl.) will weder auf die ostafrikanische Frage, noch auf den Werth der Insel eingehen, er wünscht nur der allgemeinen Freude in Deutschland darüber Ausdruck zu geben, daß Helgoland wieder deutsch geworden ist. Windthorst (Centr.) heist die Vorlage willkommen und hofft auf Schonung der berechtigten Eigentümlichkeiten der Inselaner. Richter (Df.) erklärt sich gleichfalls für die Vorlage; v. Mantuffel (Df.) ebenso. Redner weist auf die Proklamation des Kaisers bezüglich der Einverleibung hin und hofft im Sinne derselben auf Annahme der Vorlage. Stadthagen (sozialdem.) macht staatsrechtliche Bedenken geltend, die in der Kommission zu prüfen seien; die Berechtigung der Angliederung der Insel an Preußen sei doch fraglich; die Helgoländer selbst neigten doch mehr für Anschluß an Hamburg oder Bremen. Redner will nicht gegen die Vorlage, in dessen lebhaft für Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission eintreten. Redner bedauert schließlich, daß man die Helgoländer nicht befragt habe, welcher Nation sie angehören wollten. Staatsminister v. Böttcher betont, es sei Thatsache, daß die Helgoländer großes Vertrauen zu der neuen Regierung haben; die früheren englischen Sympathien auf der Insel seien auf ein Minimum reduziert. Ueberdies stehe jedem Helgoländer bis 1. Januar 1892 frei, für England zu optiren. Das Haus beschließt, die zweite Beratung im Plenum abzuschalten. Einige Rechnungssachen werden ohne Erörterung genehmigt. Schluß 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Rechnungssachen, Wahlprüfungen, Anträge aus dem Hause.

Für die Angliederung der Insel Helgoland an die preussische Provinz Schleswig-Holstein sind alle Vorbereitungen getroffen, um die Angelegenheit bis etwa Mitte März zu vollziehen. Bis dahin wird die Angelegenheit also auch von den beiden Häusern des preussischen Landtages erledigt werden müssen.

Der Arbeitsplan für den Reichstag ist dergestalt ins Auge gefaßt, daß vor der Weihnachtspause neben der thunlichsten Förderung der Staatsarbeiten die ersten Lesungen der verschiedenen neuen Vorlagen stattfinden sollen. Im Uebrigen erwartet man, daß auch die Kommission mit der Beratung der Gewerbeordnungsnovelle bis zum Weih-

nachtsfeste fertig wird, so daß der Bericht jedenfalls während der Pause in die Hände der Abgeordneten gelangt. Beim Wiederbeginn der Arbeiten nach Neujahr, voraussichtlich am 8. Januar, wird dann im Plenum mit der zweiten Lesung der Novelle der Anfang gemacht werden.

In den Blättern werden neuerdings Nachrichten verbreitet, wonach eine neue Militärvorlage mit einer Forderung von 40 bis 50 Millionen Mark in Aussicht stehe. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Köln. Ztg.“, daß diese Nachrichten unbegründet sind. Der neue Kriegsminister hat die neuen Forderungen auf's knappste und sparsamste bemessen und sie sämtlich im Reichshaushaltentwurf vereinigt, dessen einzelne Sätze bereits von uns mitgeteilt sind. Darüber hinaus sind neue Forderungen nicht zu erwarten.

Die Offiziercorps der deutschen und der österreichischen Regimenter, deren Ehreninhaber König Leopold von Belgien ist, und welche dem Monarchen bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin und Wien vorgestellt wurden, haben, wie aus Brüssel gemeldet wird, die Nachricht dorthin gelangen lassen, daß sie einer an sie ergangenen Einladung des Königs folgend, demnächst gemeinschaftlich ihrem hohen Chef einen Gegenbesuch abstatten werden. Man sieht in Brüssel dem Eintreffen der Kommandeure beider Regimenter nebst Delegationen der Offiziercorps in der Zeit zwischen dem 10. und dem 15. d. Mts. entgegen und trifft schon Vorbereitungen, um den angekündigten Gästen die Hommours der Hauptstadt Belgiens in einer der weltberühmten Brüsseler Gastfreundschaft entsprechenden Weise zu machen.

Die Konferenz zur Beratung von Fragen, das höhere Schulwesen betreffend, wird kaiserlicher Bestimmung zufolge Donnerstag, den 4. d. M., in den Räumen des Kultusministeriums eröffnet werden. Wie der „Reichsanz.“ mitteilt, beabsichtigt der Kaiser, selbst der Eröffnung beizuwohnen. Zur Theilnahme an der Beratung ist mit Genehmigung des Kaisers eine Anzahl im „Reichsanz.“ namentlich verzeichneter Vertrauensmänner unter dem 31. Oktober d. J. eingeladen worden und es haben demnach sämtlich mit Ausnahme des Geheimen Medizinalraths Professors Dr. Koch, welcher mit Rücksicht auf seine anderweitigen dringenden Arbeiten um Dispensation gebeten hat, der Einladung bereitwillig entsprochen. Die der Konferenz vorzulegenden Fragen, welche in dem ebenfalls im „Reichsanz.“ veröffentlichten Fragebogen enthalten sind, sind unter dem 12. v. M. sämtlichen Theilnehmern der Konferenz mitgeteilt worden, nachdem vorher schon den von dem Unterrichtsminister bezeichneten Berichterstattern und Mitberichterstattern die ihnen besonders überwiesenen Fragen zugestellt waren. Die von denselben der Konferenz zu unterbreitenden Thesen sind eingegangen und durch Druck vervielfältigt. Was die äußere Einrichtung der Verhandlungen angeht, so werden dieselben sich in den herkömmlichen Formen auf Grund einer besonderen, den Mitgliedern der Konferenz mitgetheilten Geschäftsordnung vollziehen. Den Vorsitz in der Versammlung wird, soweit er nicht durch anderweitige Berufspflichten, insbesondere die Theilnahme an den Beratungen des Hauses der Abgeordneten in Anspruch genommen ist, der Unterrichtsminister führen. Als Vertreter der Staatsregierung werden außerdem Kommissare der ersten Unterrichts-Abtheilung des Kultusministeriums, ferner des Finanzministeriums, des Kriegsministeriums und des Ministeriums für Landwirtschaft den Beratungen anwohnen, ohne jedoch an den Abstimmungen theilzunehmen. Ueber die Verhandlungen werden außer dem Sitzungsprotokoll stenographische Berichte aufgenommen werden. Bezüglich der Veröffentlichung der Beratungen bleibt weitere Entscheidung vorbehalten. Dagegen werden sofort nach Schluß jeder Sitzung in dem „Reichs- und Staats-Anzeiger“ kurze Berichte über den Inhalt der betreffenden Verhandlungen erscheinen.

Die Vertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben mit dem gestrigen Tage (2. d. M.) ihren Anfang genommen. Die deutschen Delegirten waren in Wien bereits am Montag eingetroffen. Nach einer Wiener Meldung der „Gamb. Nachr.“ wären die Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns infolge des von ihnen gepflogenen vertraulichen Meinungsaustausches der Hauptsache nach darüber im klaren, was sie bei den handelspolitischen Verhandlungen gegenseitig zu verlangen und zu gewähren hätten. Ein negatives Resultat müsse bei den in Berlin und Wien herrschenden Dispositionen als ausgeschlossen betrachtet werden; andererseits werde man gut thun, die Erwartungen hinsichtlich des Maßes des zu Erreichenden nicht zu hoch zu spannen. Ein zehnjähriger latenter Zollfreigabe in Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn Verhältnisse geschaffen, mit denen beide Paciszenten zu rechnen genöthigt seien, und es werde daher schon ein Gewinn darin zu erblicken sein, wenn es, wie voraussichtlich, diesmal gelinge, gleichsam die erste Etappe auf dem Wege zur handelspolitischen Wiederannäherung zurückzulegen.

Der Großherzog Adolf von Luxemburg und der Erbprinz Wilhelm sind nebst Gefolge gestern von Frankfurt a. M. nach dem Haag abgereist.

Von den kleinen silbernen 20 Pfennig-Stücken, die sich im Gebrauch so unpraktisch erwiesen haben, waren Ende März d. J. immer noch für 35,717,922 M. im Umlauf. Bis Ende März d. J. sind davon für 13,002,777 M. 20 Pf. eingezogen worden. Der Verlust bei der Umprägung der letzteren ist auf 130,938 M. berechnet.

Wie gemeldet wird, sind die Beratungen innerhalb der zuständigen Reichsbehörden über die Umwandlung der Wiemann'schen Schutztruppe in Ostafrika in eine kaiserliche Schutztruppe zum Abschluß gelangt und wird ein die Frage behandelnder Gesetzentwurf schon in nächster Zeit vom Bundesrathe dem Reichstage unterbreitet werden. Den gesetzgebenden Faktoren des Reiches werden außerdem noch zwei Weisbücher über Ostafrika zugehen. Das eine soll sich auf die letzten Ereignisse im deutschen Schutzgebiete, das andere auf die Vorgänge im Witulande beziehen.

Rußland. Der Tod des Königs von Holland hat für die russischen Publizisten das Gespenst des Pangermanismus (Großdeutschthums) heraufbeschworen. Fast alle russischen Blätter gefallen sich in allerlei Andeutungen, daß die deutsche Abstammung der Regentin und deren Vorliebe für Deutschland einen Anschluß Hollands an Deutschland nach sich ziehen könnte, der für Frankreich und Rußland durchaus nicht gleichgültig wäre. Es ist eben eine günstige Gelegenheit, wieder einmal an dem Vertrauen zu Deutschland zu rütteln und indirekt daraus ein neues Motiv für die Nothwendigkeit eines festeren Bundes zwischen Rußland und Frankreich zu schöpfen. Besonders eifrig malen die „Nowosti“ das Gespenst des „Pangermanismus“ aus, indem sie eine „indirekte Einverleibung“ Hollands in das Deutsche Reich prophezeien durch Herbeiziehung Hollands zur Friedensliga! Damit, meint das Blatt, könnte sich Frankreich unmöglich einverstanden erklären, und hinter Frankreich steht natürlich Rußland. Kaltblütiger urteilt einzig der „Grafhdanin“, der schreibt, daß Holland von Rußland keine Hilfe zu erwarten hätte; denn Rußland seien Dienstleistungen stets schlecht gelohnt worden, und ihm läge sehr nur das Interesse des eigenen Volkes am Herzen; gegenüber der übrigen Welt beobachte es eine Haltung teilnahmsloser Gleichgültigkeit und passiver Freiheit.

Russische Grenzsoldaten überfielen unweit Alexandrowa eine Gutsbesitzerfamilie. Mann und Frau wurden barbarisch gemißhandelt und verstimmt, alles Werthvolle geraubt. Die Thäter sind entflohen. Obgleich die Meldung es nicht unzweideutig ausdrückt, scheint aus derselben doch hervorzugehen,

Hierzu eine Beilage.

daß das Verbrechen auf deutschem Boden begangen ist. Etwas Neues waren die russischen Uebergriffe an dieser Stelle ja nicht. Deutschland hat sie bis jetzt mit einem unerschütterlichen Langmuthe hingelassen; wenn sich die obige Meldung aber bestätigte, wäre es doch an der Zeit, den Russen klar zu machen, daß es auch für sie völlerrechtliche Gesetze giebt.

Serbien. Belgrad, 2. Dez. Gestern ist das erste Schiff mit einer Salzladung aus Rumänien hier eingetroffen. Der Minister Radosich sprach an Bord desselben auf die Freundlichkeit der beiden Nachbarvölker; der rumänische Gesandte Rosetti dankte und sprach den Wunsch aus, es möchten bald auch Schiffe aus Serbien in Rumänien eintreffen.

Norwegen. Kristiania, 28. Novbr. Professor Morgenstjerna, welcher wiederholt in öffentlichen Vorträgen die sozialdemokratischen Irrthümer beleuchtet hat, folgte in dieser Woche einer Einladung des hiesigen sozialdemokratischen Vereins, um über die Arbeiter und die sozialen Zustände zu sprechen. An der Debatte, die sich dem Vortrag angeschlossen, theilnahmen sich die sozialistischen Parteiführer und auch Gegner der Sozialdemokratie, so u. A. Pastor Burt. Die Diskussionen fanden an zwei aufeinanderfolgenden Abenden statt und verloren nie ihren rein sachlichen Charakter, obgleich die Veranlassungen zumeist von Sozialisten besucht wurden.

Amerika. Nach Depeschen vom Indianergebiet sollen jetzt auch die gutgesinnten Indianer auf dem Punkte stehen, sich den Stämmen anzuschließen, welche den „Geistertanz“ ausführen. Die „Geistertänze“ werden in den Reservationen des Cheyennes, Arapahoes, Romanches und Kiowas aufgeführt und starke Banden weißlicher Indianer und anderer Stämme sollen auf dem Marfche sein, um an diesen Orgien theilzunehmen. Der „Geistertanz“ der Sioux-Indianer hat selten einen weissen Augenzeugen gehabt, aber eine amerikanische Zeitung bringt eine Schilderung desselben aus der Feder eines Mitarbeiters, der denselben aus der Ferne zugehört hat. Das Indianerlager befand sich in einer Schlucht. Der Tanz begann beim Einbruch der Dunkelheit. Die Indianer waren in vollem Kriegesschmuck. Die Krieger bildeten Reihen; die in der vordersten Reihe knieten, während ihre Weiber und Kinder hinter ihnen standen. Die alten Indianerweiber reichten sich die Hände und knieten inmitten des Chores ebenfalls nieder. Dann begannen sie einen melancholischen Gesang anzustimmen, der zuweilen von wildem, triumphirendem Geschrei unterbrochen wurde. Die Krieger traten vor, bildeten hinter den Weibern einen großen Kreis, reichten sich die Hände und begannen sodann den „Geistertanz“. Sie sangen ebenfalls, aber weniger schrill als die Weiber und dann folgte der Ruf an die verstorbenen Krieger, sich zu erheben und die Weissen auszurufen. Die alten Weiber hatten sich inzwischen mit brennenden Besenstäben versehen, mit denen sie die tanzenden und singenden Krieger umkreisten. Der erschöpfende Tanz dauerte bis Tagesanbruch. Eine Depesche aus Bismarck meldet, das Buffalo Bill (Oberst Cody) von General Miles ermächtigt wurde, den unzufriedenen Häuptling Sitting Bull zu verhaften und ihn nach dem nächsten Militärposten zu bringen. Als die Truppen jedoch anlangten, um den Häuptling festzunehmen, war derselbe verschwunden.

Afrika. Vom Kongo in Brüssel eingetroffene Nachrichten berichten, daß größere Banden arabischer Sklavenhändler, welche sich gegen den Skankur in Bewegung gesetzt hatten, mit erheblichen Verlusten durch die Truppen des Lagers am Skankur unter dem Befehl des belgischen Leutnants Descamps zurückgeworfen wurden. — Bei Banana sind bedeutende Vorräte von Feuerwaffen, welche für Rechnung der „Nieuwe Afrikaanische Bemoottschap“ zu Rotterdam eingeführt werden sollten, angehalten und mit Beschlagnahme belegt.

Aus dem Großherzogthum.

Der Nachdruck unserer mit Correspondenzzeichen versehenen Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittheilungen und Berichte über locale Vorfälle sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, den 3. Decbr.

† **Militärisches.** Heute Morgen gegen 9 Uhr wurde der neue Regiments-Kommandeur des Dragoner-Regiments, Oberlieutenant von und zu Egloffstein, vom genannten Regiment in Paradeausstellung empfangen, worauf derselbe eine Besichtigung der Kasernen und Ställe vornahm.

† **Rettung aus Lebensgefahr.** Am Freitag Nacht um 11 Uhr kamen einige Kinder auf der noch nicht vollständig fest zugefrorenen Saare am Gymnasium herum. Ein 4jähriger Knabe brach dabei ein und geriet in Lebensgefahr, als eine vorübergehende Dame (Mitglied unseres Theaters) befragt dem Kleinen zu Hülfe sprang und den Unterirrenden glücklich aus dem kalten Wasser ans Land brachte.

— **Einkäufe von Vollblutpferden.** Oberlandthalmeister von Preußen, Graf Seydowitz, hat in England, woselbst derselbe im Auftrage der Regierung augenblicklich weilte, umfangreiche Einkäufe von Vollblutpferden gemacht. Die größere Zahl der dort angekauften Hengste ist für Trabebnen bestimmt. Um einen Begriff von dem Werthe des erstandenen

Materials zu geben, sei erwähnt, daß beispielsweise ein „Fuchsbengst“, „Pepino“ mit dem enormen Preise von 100,000 M. bezahlt wurde.

□ **Unter den Pferden** einer Batterie der hiesigen Artillerie-Abtheilung ist eine Krankheit, die Rothlaufseuche, ausgebrochen.

□ Die diesjährige **Schiffermusterung** findet am 16. Dezember, Morgens 8 1/2 Uhr, in Doodt's Gasthaus hieselbst statt.

□ **Vom Oldenburger Turnbund** wurde nach Schluss der letzten Turnstunde beschlossen, die in diesem Jahre zu veranstaltende Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Verlosung, wiederum in Doppermanns Hotel hieselbst abzuhalten und wurde zu diesem Zwecke ein aus 7 Mitgliedern bestehendes Komitee gewählt.

□ Ein **Brandschaden** entstand am Montag Morgen in der oberen Wohnung in dem Garms'schen Hause an der Wigelstraße, wo kleine Kinder, welche allein zu Hause waren, mittels Streichhölzer ein Bett angezündet hatten. Einige auf das Schreien der Kinder herbeigeeilte Nachbarn mußten, um in die Wohnung zu gelangen, erst eine Leiter beschaffen und dann durchs Fenster steigen; das Zimmer war bereits voll Rauch und Qualm, glücklicherweise gelang es denselben, das Feuer zu löschen und dadurch ein größeres Unglück zu verhüten. Von den beschädigten Sachen ist leider nichts gegen Feuergefahr versichert.

— **Die Konzertsängerin Frau Marie Fausel**, deren Bekanntheit das hiesige Publikum im Konzert des „Einvereins“ am 8. Dezember machen wird, hat, wie die „Oldenb. Ztg.“ schreibt, auf dem Gebiete des Konzerts wie Dratoriengelesenen bereits eine Reihe ehrender Erfolge aufzuweisen. Im Anfang dieses Jahres erging an sie die Einladung zur Mitwirkung bei den renommierten Königsbau-Konzerten in Stuttgart, bei welcher Gelegenheit ihr die Auszeichnung zu teil wurde, der Prinzessin Wilhelm von Württemberg, der Gemahlin des Thronfolgers, vorgeführt zu werden, die sich in lebenswüthiger und schmelzhaftester Weise über ihren Gesang äußerte. Eines der damals mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Lieder, das reizvoll und schön „In der Märznacht“ von Taubert, an dessen Wiedergabe sich nur eine bis zum dreieckigen leicht ansprechende und vorzüglich gekulte Stimme wagen kann, wird Frau Fausel auch in dem Singvereins-Konzert zum Vortrag bringen. Von den zahlreichen Urtheilen der Presse sei hier nur eines erwähnt; die „Frankfurter Ztg.“ schreibt über den Antheil von Frau Fausel bei Aufführung der Epöischen Oper „Jesonda“ in Konzertform: „Die gebiegene Sängerin, welche schon bei der Weberfeier Hervorragendes geleistet, brachte die umfangreiche, selbst routinirten Bühnensängerinnen schwer fallende Partie der Jesonda Dank ihres klaren, bis in die höchsten Lagen reichenden Soprans und einer der vielen Klippen der reich-kolorirten Arien mühelos überwindenden Technik zu schöner Geltung.“

† **Osternburg**, 3. Dezember. Am Montag fand hier der diesjährige Herbstviehmarkt statt. Aufgetrieben waren rund 200 Stück Hornvieh, 8 Ziegen und 2 Schafe. Da sich sehr viele Käufer, namentlich aus England und Frankreich eingefunden hatten, so gestaltete sich der Handel ziemlich lebhaft. Für einen Ochsen wurde der namhafte Preis von 450 Mark erzielt.

† **Zwischenhau.** Die am letzten Sonntag hier in Greunberg's Hotel stattgefundene Versammlung der Landwirthschafts-Gesellschaft, Abtheilung Ammerland, war so stark besucht, wie wohl kaum zuvor. Es waren ca. 300 Personen anwesend. Der Vorsitzende, Herr Hausmann Deßen-Linswege, war leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert und Herr Gemeindevorsteher Feldhus leitete an dessen Stelle die Versammlung. Beschllossen wurde u. a., die nächstjährige Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung in Bremen nach Kräften zu besuchen und wurden dazu außer den vom Amtrath bewilligten 300 Mk. noch weitere 200 Mk. aus dem Thierschaufonds bewilligt. Nachdem ein größeres Agitations-Komitee gewählt, wurden die Herren Thierarzt Feldhus-Westerheide und Reiners-Gelle in die Auswahl-Kommission delegiert. Nach Schluss des geschäftlichen Theils hielt Herr Amtshauptmann Dr. Meyer einen Vortrag über das Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetz. In klarer, anschaulicher Weise verstand es der Redner, die schwierigen und den meisten noch unbekannten Bestimmungen des Gesetzes den gespannt lauschenden Zuhörern gemeinverständlich zu machen. Der etwa 1 1/2 Stunde dauernde Vortrag hat mehr zum Bekanntwerden der einschlägigen Bestimmungen beigetragen, als alle gedruckten Instruktionen und Anleitungen.

St. B. **Berne.** Vor einigen Tagen war hier eine Pferdeankaufskommission aus Ungarn anwesend, um zurucht geeignete Pferde zu kaufen. So weit wir bis jetzt erfahren haben, hat ein Landmann aus Olden an diese Kommission eine Stute für 2100 Mk. verkauft. — Die Olden hat ein Leben gefordert, jedoch kein Menschen: sondern ein Schweineleben. Vor einigen Tagen trieb ein Knecht aus Harmenhausen ein Schwein zum Gauer. Auf dem Wege zeigte sich das Thier renitend, ließ seinem Treiber davon und direkt auf die Eisbede der Olden, wo es sofort ein-

brach und vor den erschauerten Mägen des Treibers verschwand. Am Sonntag machte sich die männliche Jugend daran, den Kadaver aus der Olden zu fischen, was nach vielen Mühen auch gelang. — Die Reservisten May und Jaake, welche beide ihre Einberufungsordre zu einer 14tägigen Uebung dem Landwehrbezirkskommando Berlin zurückgeschickt hatten, befinden sich seit einigen Tagen in Untersuchungshaft im Militärgefängnis zu Brandenburg a. d. S. Die beiden Heerespflichtigen, Mitglieder der Neustädtergemeinde Berlins, stützten sich bei ihrer Unbotmäßigkeit auf das fünfte Gebot: „Du sollst nicht tödten.“

† **Oberhammelwerden.** Der Landmann Himm Bloch hieselbst, vermählte diesen Herbst schon eine Duene von seiner Weibe, und alle Nachforschungen über den Verbleib derselben waren bisher vergeblich, doch jetzt beim Ausfallen des Viehs gelang es unserer Polizei mutmaßlich zu ermitteln, daß dieselbe in einem Stalle bei einem Landmann zu Hammelwerdermoor noch genügenden Platz und Fütterung gefunden habe. Dem besagte Duene aber mit denselben Merkmalen wie die übrige Vieh im Stalle gekennzeichnet ist, so wird diese Sache noch wohl Schwierigkeiten veranlassen, um eine rechtswidrige Aneignung feststellen zu können.

Betel (Gem.). 2. Dez. Hier hat sich ein junges Mädchen, aus Gram darüber, daß ihr Bräutigam nicht mehr mit ihr zu thun haben wollte, mit Vitriol vergiftet, welches jedoch glücklicherweise durch sofort angewandten Gegengift wieder ausgeworfen wurde, trotzdem liegt die Bedauernswerte leider hoffnungslos danieder.

† **Käseburg.** Der Moorriemer-Kanal bietet uns eine ausgezeichnete Gisehne zwischen Fisch und hier und wir sehen zu jeder Tageszeit hunderte von Schlittschuhläufern sich darauf umbertummeln, welche eifrig wer zuerst die Restauration bei Ernst erreicht, so viele kommen aber zu uns, um beim bekannten Himm ein Gläschen Bier zu trinken. Es ist dies ein allgemeines Vergnügen, woran sich Alt und Jung theiligt, um sich zu belustigen, sogar ein verurtheiltes Ehepaar schloß dort wieder einen Bund zum Frieden.

† **Beckta.** 2. Dez. Dem Auktionator der Gemeinde Königin J. Meißnermann wurde die durch den Tod des Herrn Stukenborg erlebte Auktionatorstelle zu Beckta verliehen. — Mit der Führung der Geschäfte eines Anstaltskassiers wurde der Kassiergehilfe Heinrich Behrens betraut.

Aus dem Reiche.

Berlin, 1. Dez. Der Fackelzug, welchen die Berliner Studentenschaft zu Herrn Robert Koch's Veranlassung, wird am 21. Dezember stattfinden. Diese Ovation dürfte einen großartigen Charakter annehmen, da eine einmüthige Theilnahme der gesamten Berliner Studentenschaft zu erwarten ist. — Die vom Kultusminister von Gohler erwähnte Million Mark zur Begründung einer Heilanstalt für Tuberkulose wurde von Hrn. Geh. Kommerzienrath v. Bleichrodt Herrn Prof. Koch zur Verfügung gestellt. Ebenso überließ Herr v. Bleichrodt kostenfrei umfangreiche Grundstücke in Lichterfelde für diesen Zweck.

Bremen, 2. Dezember. Im Volkslogis des hiesigen Freibaths liegenden Reptilienpersers „Arion“ Kapit. Knaut, brach gestern Abend Feuer aus, welches rasch um sich griff; das Volkslogis und die neben liegenden Räume sind ausgebrannt. Die Ladung blieb unbeschädigt.

— In **Stuttgart** fand nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ ein Säbelduell zwischen einem activen und einem verabschiedeten Ulanenlieutenant statt. Beide wurden verwundet.

— In **Naumburg** hat ein Zopfabschneider 17-jähriges Mädchen überfallen und ihr den Zopf abgeschnitten. Den Zopf fand man bei dem halb erwachten Mädchen im Handfasse in ein Papier gewickelt, auf welches der Thäter mit großer, offenbar verfehlter Handschrift die Worte: „Mein erstes Opfer“ und „Jad Hül, Haartüncher“ geschrieben hatte.

Köln, 2. Dez. Der Landfisch „aler Alexander“ Poppe in Düsseldorf büßte in vergangener Nacht durch einen Sturz aus dem Fenster sein Leben ein.

— **Aus Schlesien**, 27. Nov. Ein Volkslied, das im schärfsten Sinne des Wortes, der in ganz Schlesien bekannte Tulle, seines Zeichens Maurer, ist am 24. v. Mts. im Dorfe Hohenbopkau, Kreis Freyburg zur Ruhe gebettet worden. Tulle, dem ein unwürdiger Talent nicht abzusprechen ist, mußte auf alles seine Gebieth zu machen und hat seine originellen Gedichte auch unter dem Titel „Oderfische“ im Druck erscheinen lassen. Die Zinschrift für seinen Leichenstein trug Tulle seit langen Jahren mit sich umher. (K. J. Ramslau.) Im Dorfe K. hiesigen Kreises verwechselte ein Bräutigam vor dem Altar den Brautbräutigam und zeigte statt dessen dem Geistlichen ein — Vieh an.

Köfel. Während der Häusler Filisch aus Roggen sein altes Gewehr untersuchte, ging dasselbe los und traf seine junge Frau derart in den Unterleib, daß nach wenigen Stunden der Tod erfolgte.



Vermischtes.

— Ein deutsches Altenheim ist mit einem Stiftungskapital von 200,000 Dollar in Pittsburg gegründet worden. An der Spitze dieses Werkes ehler Menschenliebe steht der in den vereinigten Staaten wohlbekannte deutsche evangelische Geistliche Pastor Knoff, welcher mit Hilfe einiger angesehenen Deutschen die großherzige Unternehmung ins Leben gerufen hat. Das Altenheim soll bis zu 100 Personen, deutscher Abstammung beiderlei Geschlechts, ohne Unterschied der Konfession, im Alter von 66 Jahren unentgeltlich aufnehmen und versorgen. Die Baustelle für die Errichtung der Anstalt hat die Stadt Pittsburg dem Altenheim kostenfrei überwiesen. Zwei deutsche Architekten sollen das Stiftungsgebäude, welches 150 geräumige Zimmer enthalten muß, errichten und daselbe bis zum 1. April 1892 vollendet haben. Für die Beleuchtung wird durchweg elektrisches Licht verwendet werden und auch in jeder anderen Beziehung sollen die Fortschritte der modernen Technik bei dem Bau des Altenheims in Anwendung gebracht werden.

— Der Mörder aus Mitleid. Jüngst berichtete ein französisches Provinzialblatt, daß ein gewisser Roquet von einem Kollwagen überfahren und tödlich zugerichtet worden sei. Angesichts seines hoffnungslosen und qualvollen Zustandes habe der Führer des Wagens, um den Schmerzen des Verunglückten ein Ende zu machen, ihm sein Messer in die Kehle gesteckt und den Leichnam dann nach dem Heimathdort zurückgeführt. Hierüber erschienen lange Betrachtungen in Pariser Blättern und hervorragende Juristen wurden befragt, um zu sagen, welches Strafmittel nun den „Mörder aus Mitleid“ erwarte. Mit großem Aufwand von Scharfzinn kamen sie zu den verschiedenen Schlüssen, doch werden sie nicht in die Lage kommen, dieselben zu vertheidigen, da das Provinzialblatt, das die Sache berichtet hatte, nunmehr mit der öffentlichen Erklärung hervortritt, daß der Ueberfahrene und dann Hingemordete keineswegs, wie es scheint, ein Arbeiter Roquet, sondern ein gewöhnlicher Hund (roquet, Spitz) gewesen sei, über dessen trauriges Ende es in etwas feierlicher Weise berichtet habe.

— Der Entdeckerin amerikanischer Heilkräuter steigt gleichfalls zu mächtiger Höhe an — der neuen Welt war es beschieden, ein sicheres Mittel zur Vertreibung der Gicht zu finden! Der Gichtbrüchige — so beschreiben amerikanische Blätter das Heilverfahren — setzt einen Hut auf, der mit Kupfer eingefaßt ist, und zieht ein Paar mit Zink eingefasste Stiefeln an, die sofort mit verdünnter Schwefelsäure gefüllt und durch einen Metalldraht, der in der Endkathode der „Unausprechlichen“ läuft, mit dem Kupfer dieses Hutes in Verbindung gesetzt wird. Kaum ist dies geschehen, so läuft der Gichtbrüchige, getrieben durch die Entwicklung der galvanischen Kraft, im Galopp davon, über Stief und Stein, durch Dick und Dünn, und nach Zurücklegung einer Strecke von 100 bis 150 Meilen die Schwefelsäure erschöpft ist und er sich hinlegt, um in seine Heimath zu schreiben, daß er von der Gicht geheilt sei. Die amerikanischen Blätter rufen Jedem, der's nicht glaubt, das Mittel an sich selbst zu erproben.

— Durch die Entdeckung eines schrecklichen Verbrechens ist dieser Tage die Bevölkerung Madris in Aufregung versetzt worden. Man fand in der Nähe der Bahn den geschnittenen Leichnam einer alten, etwa 60jährigen Frau. Die Gliedmaßen waren abgelegt. Innerhalb des Korsetts, das noch am Körper befestigt war, befanden sich 900 Pesetas in Banknoten. Das jetzt fehlt jede Spur der Thäter.

— Im Schlafzimmer. „Aber Freund, was liegt denn da für ein tolles Zeug auf dem Toilettenstisch?“ — „N! Das ist das angenehme Aeußere meiner Frau.“

— Es kommt darauf an! Der Kreisinspektors Superintendent W. meldet sich in A. zur Schulrevision an. „Kommt dieser Gsel schon wieder einmal?“ ruft der Schullehrer ängstlich. Dem Herrn Kreisinspektors wird dieser Ausdruck des Schulgenüßes unterbracht. In der Schule bittet er den Lehrer, etwas über Interpunktion zu prüfen. „Das brauchen die Kinder nicht zu wissen“, läßt sich das Dorfschulhaupt vernehmen, „es kommt nicht darauf an.“ Auf Befehl des Revisors muß ein Kind an die Tafel schreiben: Der Schullehrer von A. sagt: „Der Superintendent W. ist ein Gsel.“ Darauf muß es in demselben Satze die Zeichen folgenbermaßen setzen: „Der Schullehrer von A. sagt der Superintendent W., ist ein Gsel.“ Es kam also wohl darauf an.

— Ein Opfer. „Na, wie geht's dem Freundchen... so niedergebuckelt?“ — „Ja, weist Du, meine Frau bereitet sich zur Schwiegermutter vor und erwirbt mich jetzt als Versuchskaninchen!“

Litteratur.

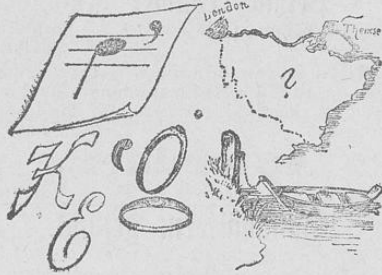
— Im Verlage von H. F. Günz in Oldenburg sind erschienen: „Weihnachtsklänge.“ Zwölf beliebte Weihnachtslieder für Pianoforte von Franz Schmidt. Preis 1 M 20 S. Die große Zahl der für die Weihnachtsfeier bereits erschienenen Kompositionen und Lieder findet durch vorliegendes, von dem Verleger geschmackvoll ausgestattetes Musikstück eine vortheil-

hafte Bereicherung. Sind es doch die alt bekannten, Jahr aus Jahr ein von fröhlichem Kindermund gesungenen Weihnachtslieder, die hier in leicht spielbarer, rhythmischer Weise aneinander gefügt sind. Daß die Auswahl eine zweckmäßige, ist aus nachstehendem Inhaltsverzeichnis leicht zu erkennen: Dies ist der Tag — Alle Jahre wieder — Morgen Kinder wird's was geben — O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit — Ihr Kinderlein kommet — Aus dem Himmel ferne — Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen — Stille Nacht — Du lieber, heil'ger, frommer Christ — Kindes Engel (Es geht durch alle Lande) — O Tannenbaum — Ehre sei Gott in der Höhe. — Da die Lieder einstimmig und vierstimmig gesetzt sind, so werden die Weihnachtsklänge vielseitigen Anforderungen gerecht werden und sollten bei keiner Weihnachtsfeier fehlen, weil ohne Weihnachtslied keine Weihnachtsfeier. Deshalb können wir allen Klavierspielern diese „Weihnachtsklänge“ bestens empfehlen; dieselben sind durch alle Musikalienhandlungen oder direct vom Verleger zu beziehen.

Allerlei Kurzwel.

(Nachdruck verboten.)

Bilderräthsel.



Logogryph.

Mit t der reinste Liebe Gott,
Der Erde höchstes Gut
Mit n bist du, wenn aufgewekt
Du bist und wohlgenuth.
Mit s ist es zwar ohne Werth,
Doch wird's als musterhaft verehrt.

Altromische Inschrift.

(Zu überlegen.)

PADV S MYTVABATVR MENSAE
V. E. PVRA.

Chinesische Sprichwörter.

Die Junge ist der Degen der Frauen, sie lassen ihn rosten.

Das junge Mädchen ist eine Blume, die junge Frau ist eine Frucht; ist die Frucht schlecht, was muß man von der Blume denken?

Je mehr eine Frau ihren Mann liebt, desto mehr sucht sie ihn von seinen Fehlern zu heilen; je mehr ein Mann seine Frau liebt, desto mehr bestärkt er sie in ihren Launen.

Seinen Sohn loben heißt sich selbst loben, seinen Vater tadeln heißt sich selbst brandmarken.

Dein Geheimniß ist dein Elend, so lange Du es bewahrst; Du wirst kein Elend, sobald Du es enthüllst.

Die Welt ist ein Echo, das nur wiederholt, was ihm gesagt wird: sage Gutes von Anderen, wenn Du willst, daß man es von Dir sagt.

Briefkasten.

Zur gest. Beachtung. Alle Anfragen müssen mit deutlicher voller Namensunterzeichnung und genauer Adresse des Fragestellers versehen sein. Es werden nur Anfragen allgemeinen Interesses unserer Abonnenten beantwortet, daher ist bei auswärtigen Fragestellern die Beifügung der Abonnementsquittung nöthig. Anonyme Anfragen und solche, die obige Bedingungen nicht erfüllen, werden in den Papierkorb.

S. P. Norbenham. Die Nationalfarben der Niederlande sind (von oben nach unten) roth, weiß, blau, von Rußland weiß, blau, roth, von Mecklenburg blau, weiß, roth, von Frankreich (von links nach rechts) blau, weiß, roth.

S. 2. in Westersiede. Das Alter der Gänse ist folgendermaßen zu erkennen. Unterlegt man einen Gänseflügel, so findet man an dem äußersten Nadeln deselben, dicht an der größten Schwungfeder, zwei kleine, schmale, spitzige, ungewöhnlich harte und sehr feil sitzende Federn. An der größeren derselben ist das sichere Merkmal für das Alter der Gänse leicht zu erkennen. Nachdem nämlich die Gans das erste Lebensjahr zurückgelegt hat, zeigt sich auf der äußersten Seite der Feder eine Rinne quer über der Feder. Mit Ende des 2., 3., 4. u. u. Lebensjahres zeigt sich allemal eine Rinne mehr.

Alter Abonnent Fr. G. Durch den Beschluß des Bundesrathes kann die Versicherungspflicht ausgedehnt werden: 1) auf Betriebsunternehmer (selbständige Handwerker, Land-

wirthe etc.), welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, sowie 2) ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Lohnarbeiter auf solche selbständige Gewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden (Hausgewerbetreibende), und zwar auf letztere auch dann, wenn sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen, und auch für die Zeit, während welcher sie vorübergehend für eigene Rechnung arbeiten. — Diejenigen Personen (kleine Handwerksmeister, Bauern, Hausgewerbetreibende etc.), auf welche durch Beschluß des Bundesrathes die Versicherungspflicht ausgedehnt werden kann, können sich schon vor Erlass des Bundesrathes-Beschlusses in der 2. Lohnklasse freiwillig selbst versichern, falls sie das vierzigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

F. P. Wilhems haben. Die Steuerbefreiung ist an und für sich harmlos, aber geht die Erbschaftsteuer durch, dann wird jede unrichtige Deklaration nachträglich mit der sehr schweren Strafe geahndet und deren Summe wird von einer Erbschaft abgezogen. Ein wohlhabender Familienvater muß also sein Vermögen richtig angeben, wenn er nicht will, daß der Fiskus bei seinem Tode die Hand darauf legt. Uebrigens besteht kein großer Zweifel, daß diese Bestimmungen durchgehen.

Vergnügungen.

Der „Kriegerverein vom Heiligengeistthor“ veranstaltet am Sonntag, den 7. December, seinen ersten großen öffentlichen Gesellschaftsabend mit Theatervorstellung im Vereinslocale, „Hotel zum Lindenhof.“ Das Arrangement haben, wie alljährlich, auch in diesem Jahre Herr Arnold Schröder und Frau bereitwillig übernommen. Es wird auch diesmal Alles aufgeboten werden, um denselben zu einem wirklich genussreichen Abend zu gestalten und dem Publikum recht vergnügliche Stunden zu bereiten, worauf wir hier besonders hinweisen.

Station Oldenburg. Winterfahrplan 1890.			
An von	Richt.	Ab nach	
7.27. 10.57.	Leer	7.55.	
1.45. 8.25.		8.18. 6.30. 9.55.	
7.45. 10.59. 1.48.	Wils- hlhv.	7.45. 11.28.	
5.55. 8.28.		8.20. 6.37. 9.20.	
7.50. 11.24. 8.5.	Bre- man.	6.16. 8.2. 11.3.	
6.22. 9.05.		8.45.	
1.06.		1.58. 6.31.	
7.55. 9.40.	Omah	7.57. 11.5.	
1.48. 6.30.	Qua- kandr.	8.16. 6.55.	
8.50.		8.55.	

Schiffsbewegungen.

Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „A. Bactia“, von Hamburg nach Newport, am 25. November von Havre weitergegangen; „Austria“, am 25. Novbr. von Newport nach Hamburg abgegangen; „Gellert“, am 27. November von Newport nach Hamburg abgegangen; „California“, von Hamburg, am 27. November in Baltimore angekommen. „Normannia“, von Newport, am 28. November in Hamburg angekommen; „Rufina“, von Newport, am 28. November in Hamburg angekommen; „Noravia“, am 29. November von Hamburg nach Newport abgegangen; „Italia“, von Newport nach Stettin, am 29. Nov. in Kopenhagen angekommen; „Dania“, am 30. November von Hamburg nach Newport abgegangen; „Polaria“, von Stettin, am 26. Nov. in Newport angekommen; „Scandia“, von Hamburg, am 26. November in Newport angekommen; „Amalfi“, von Hamburg, am 27. November in Newport angekommen; „Suevia“, von Hamburg, am 30. November in Newport angekommen.

Hamburger Futtermittelmart.

Original-Bericht von G. & D. Lüders, Hamburg.

Der plötzliche Eintritt strenger Kälte hat dem Futtermittelmart neuen Impuls zu weiterer Preissteigerung gegeben. Alle Artikel waren mehr oder weniger stark gefragt und es fanden bei fester Tendenz bedeutende Umsätze statt. Per 50 Kilo: Weizenfutturmehl M. 3.50 bis M. 7.— ab Hamburg. — M. 4.50 bis M. 7.— ab Amsterdam und Antwerpen. — M. 3.90 bis M. 7.25 ab Magdeburg. — M. 3.90 bis M. 6.— ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideklempen M. 5.50 bis M. 5.75 ab Hamburg und Stettin. M. 5.75 bis M. 6.— ab Magdeburg. — Getrocknete Vierteile M. 5.— bis M. 5.50 ab Hamburg. — Erdnusskuchen und Erdnussmehl M. 6.70 bis M. 8.25 ab Hamburg. — Baumwollsaatfuchsen und Baumwollsaatmehl M. 6.20 bis M. 7.50 ab Hamburg. — Kokossaatfuchsen und Kokossaatmehl M. 5.75 bis M. 8.— ab Hamburg. — Palmkernkuchen und Palmkernmehl M. 5.— bis M. 5.75 ab Hamburg. — Rapskuchen M. 5.40 bis M. 6.25 ab Hamburg. — Mais, verpöhl M. 6.10 bis M. 7.10 ab Hamburg. — Weizenkleie M. 4.90 bis M. 5.50 ab Hamburg. — Roggenkleie M. 4.70 bis M. 5.25 ab Hamburg. Hamburg, den 1. December 1890.

Wartpreise

vom 29. November 1890.

	kg	M.
Butter, Waage	1/4	95
Butter, Markthalle	1	5
Rindfleisch	1	65
Schweinefleisch	1	60
Hammelfleisch	1	55
Kalbfleisch	1	30
Fleisch	1	60
Schinken, geräuchert	1	90
Schinken, frisch	1	60
Mettwurst, geräuchert	1	85
Mettwurst, frisch	1	65
Speck, geräuchert	1	80
Speck, frisch	1	60
Eier, das Duzend	1	85
Hühner, Stück	1	20
Feldhühner	1	1
Enten, zahme, Stück	1	50
Enten, wilde	1	1
Krammetsvögel	1	15
Hafen	1	3

Kartoffeln 25 Liter	1	10
Stedrüben, St.	1	10
Wurzeln, 25 Liter	1	10
Zwiebeln, pr. Liter	1	10
Schallotten, Liter	1	15
Rohr, weißer, Kopf	1	15
Rohr, rother, Kopf	1	10
Blumenkohl, Kopf	1	50
Spitzkohl, Kopf	1	15
Kepf, 25 Liter	3	15
Curken, Stück	1	15
Torf, 20 Hl.	6	—

Anzeigen. Gemeindefache.

Zwischenahn. Nachdem mit dem 1. November d. J. die **Dienstboten-Krankenkasse** für die hiesige Gemeinde in Wirksamkeit getreten ist, werden nunmehr die Dienstherren aufgefordert, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 10 Mark, ihre Dienstboten binnen drei Tagen bei ihrem zuständigen Bezirksvorsteher anzumelden. Für die Bauerwirtschaft Zwischenahn hat die Anmeldung bei dem Rechnungsführer der Kasse, Heinrich Sandtke, zu geschehen, woselbst die Quittungsbücher, welche einen Abdruck des Rassenstatus enthalten, in Empfang genommen werden können.

Der Beitrag ist für das laufende Halbjahr auf 2 Mark pro Kopf festgesetzt und ist derselbe im Laufe dieses Monats bei dem Rechnungsführer einzuzahlen.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Landstelle zu verkaufen.

Eine am schönsten Punkte des Herzogthums belegene **Landstelle**

mit guten Gebäuden, plm. 150 Sch. S. befest. Baugrund, 14 Juch nur beste Wiesen und Weiden, sowie Holzbestand und 12 Juch Moorland, wünscht der Besitzer wegen anderweitiger Ueberhäufung mit Geschäften aus freier Hand zu verkaufen. Kaufpreis etwa 70,000 M. Lebendes und todes Inventar kann zum Theil mit übernommen werden.

Anfragen — nur von Selbstkäufern — unter **E. 400** zu richten an die Exped. d. Bl.

NB. Die Stelle eignet sich namentlich für jemand, der angenehm auf dem Lande wohnen will.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag, den 19. Decbr. d. J., Vormittags 10 Uhr** aufgehend, werde ich in meinem Hundsmühlener Holz- und beim Gute:

240 Fuder Birkeneschlag, darunter starkes Holz für Holzschuhmacher passen,

15 Fuder Eichen, zu Nutzholz, Erbsen- und Bohnenfräuchern geeignet,

30 Fuder Weizenstroh, worunter auch Bohnenstangen,

durch Auktionator **Edo Meiners** öffentlich meistbietend mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen lassen. Käufer versammeln sich beim Gute.

S. L. Meyer.

Zwischenahn. Habe noch **Steinkohlen** abzugeben. **Louis Gullmann.**

Verband der oldenb. landw. Consumvereine.

Den Genossen der landw. Consumvereine hierdurch zur Nachricht, daß **Gerstenmehl, Mais, Weizenmehl, Roggen- und Weizenkleie** und **Baumwollsaatmehl** am Verbandslager, „Hotel zum Neuen Hause“, wieder eingetroffen sind. **Thomasmehl** und **Rainit** ist in großen Posten vorrätig.

28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Singsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spielboxen

2—16 Stücke spielend; ferner Accessoires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealben, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Guis, Taback-Dosen, Arbeitstische, Klappen, Biergläser, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachts-geschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Bekanntmachung.

Ich vergüte für Einlagen auf **Bankschein** oder **Contobuch** mit $\frac{1}{2}$ jährl. Kündigung **4 %** fürs Jahr, $\frac{1}{4}$ „ „ **3 1/2 %** „ „ „ **2 1/2 %** „ „ „ **Check-Conto**

Auf 1 Jahr fest, feste Termine, oder ganzjährlicher Kündigung vergüte für das erste Halbjahr **4 1/2 %** und ferner nicht unter **4 %** fürs Jahr.

W. Knost.

Vatterwisting. Was ich über H. Schröder ausgesagt habe, nehme ich wieder zurück. **H. Meier.**

Zwischenahn. Habe noch mehrere niedrige **Oueuen** mit Zahlungsfrist zu verkaufen.

Louis Gullmann.

Frische Cocosnüsse

mit Milch trafen ein. **D. G. Lampe.**
Neue Feigen à $\frac{1}{2}$ kg 30 Pf., neue Datteln à $\frac{1}{2}$ kg 40 Pf. empfiehlt **D. G. Lampe.**

Prima Edamer Käse,

vollsaftigen **Schweizerkäse**, fetten holl. **Rahmkäse** empfiehlt **D. G. Lampe.**

Kieler Sprott, Bückinge, große fette **Lachs-heringe**, ger. **Male, Kronenhummer, Sardinen** in **Bildes, Anchovis, Sardellen, Rollmöpse** empfiehlt **D. G. Lampe.**

Apfelsinen,

groß und saftreich, empfiehlt **D. G. Lampe.**

Haushälterin gesucht.

Für einen kleinen Haushalt wird zum baldigen Antritt eine gewandte **jüngere Haushälterin** gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Gemeindevorsteher **Feldhus,**

Zwischenahn.

Einem jungen Mann, der die **Landwirtschaft** erlernen will, kann ich in **Districkland**, in der Nähe von **Beer**, unter günstigen Bedingungen eine Stelle nachweisen. Näheres

Joh. Kemmers in Beer.

Ein intelligenter, **fähiger Mann** gesucht für den Verkauf besteigender **Nähmaschinen** gegen Kaß und auf Abzahlung unter sehr bequemen Bedingungen.

Schuhmacher oder Schneider, welche sich auf diesen Erwerbszweig begeben wollen, ist eine sehr günstige Gelegenheit geboten, sich ein sehr lohnendes Einkommen zu schaffen.

Offerten mit Referenzen unter **A. C.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Suche auf gleich **Hauss- und Küchenmädchen** geg. hoh. Lohn, sowie Knechte und Mägde für die Landwirtschaft **Ww. Nachtweg, Lindenallee.**

Warum sind die echten **Unter-Steinbaukasten** so beliebt? Weil sie nicht, wie andere Spielkasten, schon nach einigen Tagen wertlos werden, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billige Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachbarn der wahrhaft prächtigen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann.

Dies ist bei keiner der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Unter“ als unecht zurück. Zu haben in allen Städten. Illustr. Preisliste gratis. **F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt.**

Gedewechter Kriegerverein.

Samstag, den 7. Decbr., Abends 7 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Oldenburger Reitclub.

Freitag, den 5. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr:

Musikabend

in **Lehnhardt's Reitbahn.**

Alle Gönner und Freunde sind hiermit freundlichst eingeladen.

Zwischenahn. Gesucht auf Mat n. J. tüchtiges Dienstmädchen.

Julius Fischer.

Zwischenahner Kriegerverein

Samstag, den 7. Dezember d. J.:
Großer Gesellschaftsabend

Programm:

1. Eine fidele **Punsch-Gesellschaft.**
2. **Exerzitien** aus der hohen **Kartenschnule.**
3. **Magische Variationen.**
4. Ein **Spiritisten-Stückchen.**
5. Nur ein **Glas Wasser.**
6. Ein **praktisches Magazin.**
7. Das **japanische Problem.**
8. Die **Flasche auf Reisen.**
9. Das **beherzte Abendessen.**
10. **Proterpina's Vogel** oder **Verschwinden** **Wiederfinden.**

10 Minuten Pause.

Darauf:

Das **Konzert-Schnellzeichnen.**

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Entree für Mitglieder nebst den nächsten Familienangehörigen 30 Pf. Nichtmitglieder 50 Pf. **Das Komitee**

Club „Concordia“.

Samstag, den 7. Dezember:

Grosser Gesellschaftsabend
im **Grünen Hof.**

Anfang 6 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Reichhaltiges Programm.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand

Panorama international

Filiale aus der Passage in Ber

Uchtmann's Hotel

Langestr. 90.

Diese Woche:

Ober-Italien (I. Cyclus).

Lago maggiore und Como mit Umgebung

Geöffnet v. 10 bis 1 Uhr u. von 2 bis 10 Uhr

Eintritt 30 S. Kinder 20 S. Abonnements a. d. C.

PS. Der Saal ist gut geheizt.

Konzert-Anzeige.

Freitag, den 5. Dezember:

Zweites Abonnements-Konzert
der **Hofkapelle im Theater.**

Programm: Ouverture zur Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner; Doppelkonzert Violine und Violoncello von Johannes Brahms; Dreifach der Meistersänger aus der „Götterdämmerung“ von R. Wagner; Gesang-Extrait der Oper „Till“ von Rossini; Symphonie Haydn.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 4. Dezember. 35. Vorstellung im

Der Götterbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von G. Ohnet.

Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr

Todes-Anzeige.

Heute starb nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter **Anna Adenstedt** geb. **Hofenboom** im 62. Lebensjahre, was tiefbetruert hiermit zur Anzeige bringen. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung findet Freitag, den 5. d. M., um 9 Uhr, 2. Kirchhofstraße Nr. 8 statt.

Ester's Ehe.

Roman von Hermann Heiberg.
(Fortsetzung.)

Sie holte Wäsche und Kleidungsstücke von Wolf herbei und begann sorgsam prüfend nachzusehen, wo Mängel zeigten. Und darüber verging abermals eine Stunde und mehr, und Wolf war noch immer nicht zurück! Ester sah nach der Uhr. Der Zeiger war an der dritten Nachstunde vorüber. Und nun liegen doch in ihrem Herzen von neuem angstvolle Schauer auf.

Allelei böse Vorstellungen nahmen von ihrem Innern Besitz, und so sehr sie sich zu wehren suchte, sie vermochte der Trostlosigkeit nicht Herr zu werden, die sich ihrer bemächtigt hatte.

„Wolf! Wolf!“ riefte Ester. Ihre Brust schmerzte, in ihren Gliedern saß eine Schwere und Spannung, wie solche nach ungewohnter körperlicher Anstrengung einzutreten pflegt, und in ihrem Kopf wirbelte ein Meer von widersprechenden Empfindungen. Befreiung, Erlösung von diesem Zustande!

Wenn er doch in diesem Augenblick ins Zimmer käme, sie liebteste, ihr gute Worte sagte und sein langes Ausbleiben tröstig entschuldigte!

Welch ein glückliches Gefühl würde das sein! Aber er kam nicht. Es ward vier Uhr. Die Lampe war am Erlöschen. Im Zimmer wurde es kalt. Ein heftiges, durch Seelenleiden verstärktes Frösteln kam über Ester, und sie trat zitternd auf den Korridor, um ihren Abendmantel zu holen.

In diesem Augenblick ward unsicher mit dem Schlüssel in dem Schloß gedreht. Draußen war Jemand. Dem Himmel sei Dank! Nun war er da! Endlich! Endlich! Naß! Naß! Naß!

Sie öffnete. Da stand er vor ihr, aber mit gläsernen Augen sie anstarrend.

„Du — Du — bist noch auf?“ stotterte er, nicht erfreut, nein, eher erschrocken und ohne eine Linie in seinem Gesicht, die darauf hindeutete, er habe ein Gedächtnis für das, was vorgefallen, er wisse, daß sie sich die ganze Nacht in beständigem Seelen Schmerz um ihn vergeht habe.

„Wolf!“ schüttelte sich Ester und trat schauernd zurück.

„Ja, — es ist wohl spät. — Wir — müssen — schlafen — komm!“ sagte er lallend und wollte sie umarmen.

„Nähre mich nicht an!“ rief das junge Weib. Sein trunkenen Atem erfüllte sie mit unheimbarem Widerwillen.

„Hier! Geh schlafen! Nimm die Lampe. — Ich werde sie später löschen. — Geh!“

„Du bist wohl noch böse? Ach nei — n — n — Ester!“

Mit verschwommenen Augen und unter unzusammenhängenden Worten entfernte er sich von ihr, schwankte durch's Zimmer und ließ sie in der Dunkelheit allein.

Am nächsten Mittage saß Ester mit einer Handarbeit an ihrem gewohnten Platz am Fenster. Eben hatte sie die letzten Anordnungen in der Küche getroffen und wartete auf Wolf, den sie am Morgen bei seinem Fortgange nur flüchtig gesehen hatte. In dem bleichen Gesicht der jungen Frau brannten die Augen dunkler als sonst.

Das schimmernde Weiß, in dem ihre Pupillen sonst schwammen, hatte eine seltsame, unbestimmte Farbe angenommen und verrieth die durchwachte Nacht.

Äußerlich ruhig, zitterte sie vor dem Augenblicke des Wiedersehens und erging sich immer von neuem in Vorstellungen, wie er ihr begegnen werde. Würde er das erste Wort geben? Mühte er es nicht geben? Endlich erkante die Glocke, und Wolf trat ins Zimmer. In seiner Hand hielt er ein Bouquet mit weißen Rosen, und als er sie sah, eilte er auf sie zu, legte es in ihre Hand, küßte sie zärtlich und flüßerte: „Ester! Vergieb die Nacht. Und Verzeihung für alles, was vorherging!“

Und als sie den Mund öffnete, um etwas zu erwidern, legte er seine Hand auf ihre Lippen und sagte:

„Nede nicht; nichts von dem, was gewesen! — Es sei ausgelöscht. — Später, später erkläre ich Dir alles, meine teure Ester.“

Er blickte ihr in die Augen. Aber noch lag etwas Fremdes darin, was ihn ängstigte, quälte. — Er empfand es und umarmte sie.

„Was ist's? Was hast Du?“ fragte er in zärtlichem Ton. „Sieh mich an mit dem alten Blick!“

Sie zog hilflos die Achseln empor.

„Ester —“

„Gieb Zeit, mein Wolf. Es kommt!“ — stammelte sie, und Thränen rieselten über ihre Wangen.

„Nein, nein, sieh mich an wie sonst. — Ich gehe nicht eher, als bis ich Dich ganz versöhnt weiß!“

Sie bewegte sanft das Haupt. Noch immer weinte sie.

An demselben Tage, an welchem dieser Zwist zwischen Wolf und Ester mit einer guten Versöhnung endete, traf Regine von Red abermals bei ihrer Tante in Berlin ein. Nach einer brieflichen Abrede zwischen den Verlobten hatte sie einen in ihrer übermühtigen Weise abgefaßten Brief an die Frau Oberamtmanngelichtet, und dieses Schreiben schob die alte Dame mit befriedigtem Ausdruck in den Mienen dem scheinbar arglos dreinschauenden Karl Nothau Abends über den Tisch.

„Dies noch einmal vor, was das tolle Mädchen schreibt —“ sagte sie, und Karl folgte, selbst neugierig, ihrem Wunsche.

„Sagtest Du nicht, beste Tante, damals, vor zwei Jahren, daß ich Euch bald einmal wieder besuchen sollte? Ja! Und ich habe es mir damals aufgeschrieben und wohl behalten. Für gewisse Dinge ist mein Gedächtnis ein ganz merkwürdig gutes und für andere ein erstaunlich schlechtes. Ich konnte zum Beispiel niemals das große Einmaleins lernen, und noch heute könntest Du mich auf den Kopf stellen (thut's, bitte, nicht!); ich würde Dir nicht sagen können, wie viel zwölf mal einundachtzig ist. Ich konnte auch nie behalten, daß die Kirichen auf den Bäumen in einer unverständlichen Sorge für die Spargen diesen lediglich preisgegeben werden mußten, statt dem verlangenden Kindermund.“

Mein Gedächtnis war so schlecht, daß ich oft ganze Bäume nach und nach abgeplündert habe. Wenn ich heute eine so weiche Seele besitze, so rührt's daher. Meine Urblutmischung kommt von Kirichenast. Auch konnte ich nie behalten, daß an den Büschen Dornen sitzen. Ich glaube, auf dem ganzen Millionen-Umkreis der Erde gab's kein einziges kleines, allerliebtes Mädchen, dem so viele Kisse in den Kiefern genötigt werden mußten.“

Für alles, was ich nicht sollte, hatte ich ein ängstlich ausgebildetes Erinnern, aber französische Vokabeln standen meinem Gedächtnis so fern, daß ich sie wie stumme, kleine, fleischende Sachen ansah, und — ich darf es sagen, Tante — avoir und être bin ich aus dem Wege gegangen, wie unserem Bullen, wenn er einmal auf die Weide mußte.“

Auch eine frühe Aufstehstunde wollte nicht in meinen Kopf. Ich brauchte oft an die sechzig Minuten Zeit, um mich zu erinnern, daß es eine solche überhaupt gäbe. Ich lag und träumte seltsame Träume von endlich zu Tode vergifteten Gouvernanten, Freispiet, Liebe, Vogelgefang und guten Menschen, die eine weiche, zärtliche Hand auf meinen Kinderhäutchen legten. Ich war auch so liebebedürftig allezeit und vergaß, daß das zu befriedigen ganz Nebensache war.

Französische Vokabeln und Gesangbuchverse (verzeihe Tante, aber ich war diesen Letzteren gegenüber von einer so angeborenen Talentlosigkeit, daß ich, wie die Mathematik-Unfähigen, eine mangelnde Gesangbuchvers-Adre in mir vermutete) waren ja so wichtig, und gerade sitzen und den Kindermund nicht aufstun und nicht mit dem Messer essen und nicht sich zurücklehnen und nicht neugierig sein, keine Meinung haben und bescheiden sein und nicht schmollen und nicht — u. i. w. u. i. w., kurz: alle die Tugenden üben, welche ich mit den schärfsten mikroskopischen Instrumenten bei Erwachsenen auch nicht zu entdecken vermochte — das war die Hauptsache.

Und nun will ich Dir auch sagen, wofür ich ein prächtiges Erinnern habe und ich will es alles in einen Satz zusammenfassen: Daß Du stets eine liebe nachsichtige und wohlwollende Tante für mich warst, Geduld mit meinen Schwächen übest und mir durch Wort und Blick an den Tag legtest, daß ich irgendwo mit einem festen Faden an Deinem Herzen angeknüpft sei.

Also ich komme! In vier Tagen bin ich bei Euch und alle abratenden Telegramme des Erdenrundes und eine ganze tägliche Londoner Liebespost wurden mich nicht abhalten, zu erscheinen und zu sagen: Da bin ich, ich kann nichts anders! Gott helfe mir. Amen!

Karl Nothau bitte ich zu sagen, daß ich eine gewisse Sympathie für ihn nicht ablegen könne, ihn aber als einen beachtenswerten Better erst anerkennen würde, wenn er sich die kindlich lebenden Augen des Seelöwen im zoologischen Garten und die unnachahmlichen Bewegungen des hoppelnden Kängarüs dabeistehen angeeignen würde. Hoffentlich lernt er alles, bis ich komme.

Du, Tante: Grüße von den Eltern bestelle ich nicht. Sie sind ja selbstverständlich.

Und nun lebe wohl, vergiß — meine Unarten und sei mir gut!“

Karl Nothau eilte diesmal mit anderen Empfin-

dungen an den Bahnhof, um Regine zu empfangen, als beim ersten Mal. Auch sonst war manches anders als vormals.

Zwar schien eine milde Winter Sonne, aber Karl entschied sich doch für einen geschlossenen Wagen und überdies erreichten die beiden erst auf großen Umwegen die Parterre-Wohnung in der Wilhelmstraße. Auf dem Bod saß der Liebesgott und futscherte und dieser hat allemal seltsame Launen.

Dagegen neigte Frau Nothau wie immer den hageren Kopf und Karl Nothau führte mit erster Höflichkeit wie stets, den Gast seiner Mutter entgegen.

Als die Verlobten am folgenden Nachmittage einen Spaziergang durch den Tiergarten machten, fragte Regine nach Wolf. Eine gewisse Bitte mitachte sich in ihre Worte bei Nennung des Namens.

Karl ertheilte in seiner ruhigen Weise Antwort.

„Sind sie glücklich?“

„Ja!“

„Gefällt Dir Ester auf die Länge?“

„Immer besser.“

„Wie geht's dem anderen Paare, den Martelliers?“

„So weit ich weiß und sehe, sehr gut. Die kleine Frau ist ausnehmend still, aber ich glaube, die Menschen leben durchaus zufrieden.“

„Um! — Wird — wird — Wolf bald?“

„Du meinst?“

Regine schwieg.

„Nun? Ich verstehe nicht, Schatz. Sprich!“

„D, nichts! Es ist nichts!“

„Doch, doch!“ Und — Ah! drang es langgezogen aus Karls Brust. Nun verstand er. Und weil er verstand, setzte er hinzu:

„Sei gut, Sorge Dich nicht, Regine! — Hast Du mich lieb?“ Aber er fühlte keinen Druck auf seinem Arm, keine zärtliche Hand tastete sich zu der seinen.

„Regine!“

„Nun!“

„Bist Du betrübt? Sprich! Was hast Du? Bist Du nicht glücklich?“

Jetzt fühlte er, daß sie seinen Arm fester drückte. Aber er fühlte auch, daß sie neben ihm zitterte.

„Ja, ja!“ flüsterte sie. „Aber ich möchte mehr!“

Ich möchte Dir ganz gehören, bald, bald — O, wie grausam ist das Leben —“

Karl Nothau schwieg bedrückt. In seinem Innern jagte es hin und her.

(Fortsetzung folgt.)

Nur 5 Pfennige täglich kostet die Anwendung der von den hervorragenden Professoren und Ärzten Europa's empfohlenen **Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen, sobald dieselben allen anderen Mitteln, wie Bitterwasser, Magentropfen, Milturen, Nictusöl u. c. c. entschieden vorzuziehen sind, dabei ist aber auch die angenehme, sichere, dabei absolut unschädliche Wirkung der **achten Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen unerreicht!

„**Meer Land und Meer**“ schreibt im 12. Heft v. J. unter der Rubrik „Für den Weihnachtstisch“ u. a. über den höchst interessanten Ankersteinbaukasten von F. Ad. Richter u. Cie. in Rudolstadt, Thüringen. In allen Größen, vom bescheidensten bis zum gewaltigsten Umfang vorhanden, bieten sie jeder kindlichen Altersstufe ein Material zu herzerfreuender Uebung der Geschicklichkeit und der gestaltenden Phantasie. Für die Weihnachtszeit stehen diesen — nicht mit minderwertigen Nachahmungen zu verwechselnden — Richter'schen Steinbaukasten auch noch reizende Krippen, bestehend aus einer reichen Zahl plastischer Figuren zu beliebiger Gruppierung zur Seite, vermöge deren das aufzufällende Gesamtbild in christtagmäßiger Weise vervollständigt und verschönert werden kann. Den eifrigen Kleinen aber, die aus den Steinen ihres Baukastens alle möglichen kleinen Bauwerke errichten, rufen wir zur Befriedigung den guten Kernspruch zu:

„Was du treibst, das treibe recht,
Was du machst, das mach' nicht schlecht!“

Wir schließen uns dem Urtheil von „**Meer Land und Meer**“ voll und ganz an. Die Anker-Steinbaukasten von F. Ad. Richter u. Cie. in Rudolstadt verdienen mit Recht den ersten Platz auf jedem Weihnachtstisch.

Anzeigen. Armenische.

Landgemeinde Oldenburg. Sitzung der Armenikommision am Sonnabend, den 6. Dezbr., Nachm. 2 Uhr anfangend.

Saufen, Gemeindevorsteher.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Der selben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.“
(Müder.)

Das geläuf. Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen des Engl. und Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 37 Auflagen vervollkommn. Orig.-Unterrichtsbücher nach d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk.

Langenscheidtsche Verl.-B.,
Berlin SW. 46, Hallesche Str. 17.

NB. Wie der Prospekt nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nie mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Franz. gut bestanden.

Bierbrauerei - Verpachtung.

Zwischenahn i. Oldbg. Die im hiesigen Orte günstig belegene

Bierbrauerei

soll für Rechnung der Holzhäuser'schen Konkursmasse mit sofortigem Eintritt event. mit Eintritt zum 1. Januar 1891 bis zum 1. Januar 1892 unter günstigen Bedingungen verpachtet werden und steht Termin dieserhalb auf

Dienstag, den 9. Decbr. d. J.,

Nachm. 3 Uhr,

in **Crenkenberg's Hotel** hier, an.

Die Brauerei steht in vollem Betrieb, ist nachweislich rentabel, mit allen maschinellen der Neuzeit anpassenden Einrichtungen versehen, für 8000 ha Production eingerichtet und mit dementsprechender Mälzerei ausgerüstet.

Pächtern wird Gelegenheit geboten, die Brauerei preiswerth zu ersehen, da die Besitzer dieselbe mit beliebigem Eintritt zu verkaufen beabsichtigen; dieselben sind auch nicht abgeneigt, die Brauerei schon jetzt mit Eintritt zum 1. Januar 1892 zu verpachten.

Jede nähere Auskunft wird vom Unterzeichneten bereitwillig erteilt, bei demselben sind auch die Pachtbedingungen zu erfahren.

Der Konkursverwalter.

B. D. Oltmanns.

Holz-Verkauf.

Edewecht. Der Hausmann Gerh. Dehe selbst läßt am

Sonnabend, den 27. Decbr. d. J.,

Nachm. 1 Uhr aufgd.,

in seinem an der Chaussee zu Nordedewecht gelegenen Busche „Großen Busch“:

200 schwere schiere Eichen,
sowie einige Buchen auf dem Stamm,
Eichen, Mühlen-, Schiffs-, Bau-, Wagen-
und Schwellenholz,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz gehört zu dem schwersten des Ammerlandes, steht auf festem Boden unweit der Chaussee und kann die Abfuhr zu jeder Zeit leicht beschafft werden.

Kiebbhaber verjammeln sich in Hermann Lübben's Wohnung am Kiebbdam. **Setje.**

Puppen.

Meine Ausstellung gekleid. und ungekleid. Puppen ist fertig gestellt und empfehle in diesem Jahre reizende, sehr preiswerthe Neuheiten in reicher Auswahl.

Georg Freese,

Langestr. 62, Saarenstr. 1.

Puppenwagen
in großer Auswahl.

**Velocipedes, Leiter- und Kasten-
Wagen,**

Weihnachtslichte u. Baumschmuck
in großartigen Neuheiten.

Kaffee. S. D. Kramer zu Wapelsdorf läßt am

Sonnabend, den 17. Januar c.

Nachmittags 1 Uhr,

bei seinem Hause unmittelbar an der Wapelsdorfer Chaussee:

**200 Eichen, Bau-, Schwellen-
und Wagenholz,**

**100 Fuhren, zu Balken, Unter-
holzern, Sparren und Schleuten**
geeignet,

mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Sagendorf, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Die Erben des weil. neuen Köters Johann Dierks zu Nordedewecht II (vor dem Moore) beabsichtigen ihre daselbst belegene

Köterei

bestehend aus:

einem Wohnhause, einer Scheune und 5 ha Garten, Bau- und Weidelandereien, sowie eine jährliche Grundsteuerberechtigung an den Köter Heinrich Weser zu Nordedewecht von 3 A 78 S öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und ist Termin zum Verkauf auf

Montag, den 8. Dezember d. J.,

Vorm. 11 Uhr,

in zu Klampen Gasthause in Edewecht angesetzt.

Kauflihaber ladet ein

S. Setje.

Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Am

Sonnabend, den 13. Dezember,

Nachmittags 3 Uhr,

gelangt in **Crenkenberg's Hotel** hier, die günstig belegene

Besitzung

des Lehrers **Abius,** mit Eintritt zum 1. Mai 1891, zur Verpachtung. Die Besitzung besteht aus einem fast neuen komfortabel eingerichteten Wohnhaus mit Stall und großem Garten und eignet sich vorzugsweise für einen Proprietär. Pachtlihaber werden mit dem erg. Bemerkten eingeladen, daß die Besitzung auch jederzeit unter günstigen Bedingungen käuflich zu erwerben ist.

Auf Wunsch des Pächters kann der Eintritt bereits am 1. Januar 1891 erfolgen, da der jetzige Pächter an diesem Tage von hier fortzieht.

B. D. Oltmanns.

Zwangsversteigerung.

Am

Freitag, den 5. Dezember d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

kommen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst folgende Gegenstände, als:

13 Sopha, 5 Sophatische, 3 Kleiderchränke, 1 Küchenchrant, 1 Leinwandchrant, 1 Spiegelchrant, 7 Kommoden, 1 do. mit Aufsatz, 1 uuhb. und 1 mahag. Vertikow, 2 mahag. Sekretäre, 2 Tische, 1 Schreihult, 1 mahag. Nähtisch, 1 mahag. Serviertisch, 3 Waschtische, 1 Stummedien, 18 Nohrtische, 12 Polsterstühle, 2 Sessel, 6 Spiegel, 4 Delgemalde, 14 Bilder, 4 Regulatoren, 3 Hänge- und 2 Stehlampen, 2 Torfaffen, 1 Schirmhalter, 1 Decimalwaage, 2 Nähmaschinen, 1 Kinderwagen, 1 Papierkorb, 3 Teppiche, 10 Bände Meyer's Konversations-Lexikon, 12 Theelöffel, 3 silb. Glöfchel, 5 Paar Messer und Gabel u. a. G.

zur öffentlich meistbietenden Versteigerung.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am

Sonnabend, den 6. Dezember d. J.,

Nachmittags 5 Uhr,

kommen beim Wirth Schütte zu Osterburg folgende Pfanobjekte, als:

2 Schweine, 4 Kühe, 1 Kalb, 2 Vaden-einrichtungen, 1 Treesen, 3 Kleiderchränke, 2 Glaschränke, 1 Kommode, 1 Sekretär, 1 Sopha u. a. G.,

zur öffentlich meistbietenden Versteigerung.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Auf meiner Stelle in **Leuchtenburg** habe eine Fläche **Moerland** zum Haden und Begrüppen zu vergeben, wozu Annehmer sich am 7. Decbr., Nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle einfinden wollen. **G. Brummund.**

Oldenburg. Der Colonist Jürgen Diele am Hunte-Emd-Canal, Gem. Wardenburg,

am Dienstag, den 16. Dez. d. J.

Nachm. 1 Uhr aufgd.,

in und bei seinem Hause:

3 milchgebende Kühe,

3 tiebige dito,

2 dito Quenen,

1 güte Kuh,

1 Hind,

3 Marischhase,

4 Schweine, 20 Wochen alt,

und sonstige, hier nicht namhaft gemachte Sachen öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist durch zu verkaufen.

Kauflihaber ladet freundschaftlich ein

Joh. Claussen,

kl. Kirchenstr. 7.

Donnerschnee. Der Köter Gerh. Ahren zu Donnerschnee läßt am

Sonnabend, den 6. December d. J.

Nachmittags 1 Uhr auf,

wegen Aufgabe der Landwirtschaft:

1 achtjährige trachtige besonders gute Zuchtst. belegt vom Sinar, gutes Arbeitspferd, 1 g. Kuh, 1 do. Quene, 1 Hind, 1 Drechmaschine, 3 Gabel, so gut wie neu, Pferdegeschirr, 3 Wagen, davon 2 mit breiten Felgen und fast 3 Pflüge, 2 Eggen, Wagenraden, Bretter u. viele sonstige Ackergeräte, Fruchtstößen, 1 ant. eich. Schrank und 2 do. Kisten, einige Eichen auf dem Stamm und viele hier nicht genannte Gegenstände, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Sodann läßt derselbe 2 Dreisch-Weiden, Hochbeirwege belegen, 20 Sch. S. Ackerland auf dem Bürgerich belegen, sowie 2 Juch Weiland, sog. Weidenbrod,

auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuen. **F. Leuzner.**

Westerfede. Der Hausmann J. Sebeman zu Helle läßt am

Sonnabend, den 13. Decbr. d. J.,

Wittags anfangend,

in seinem Busche „Neelbagen“:

150 Eichen auf dem Stamm, Bau-
Wagen- und Schwellenholz, auch einige

Schiffsholz,

100 lange schiere Eichen auf d.
Stamm, für Tischler und Drechsler passen

50 Buchen auf dem Stamm, theils schw.
Stämme,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer verjammeln sich in Verkäufers Wohnung.

H. Ohmstedt.

Zwischenahn i. Oldenburg. Um vielen

Anfragen zu begegnen, wird hierdurch bekannt gegeben, daß die Holzhäuser'sche

Konkursmasse den Brauerei-Betrieb fort

führt und wird ein vorzügliches Gebräu

in bekannter tadelloser Güte hiermit bester

empfohlen. Die Bierkutscher sind autorisirt

leere Fässer und Flaschen in Empfang

nehmen. **Der Konkursverwalter.**

B. D. Oltmanns.

Verkauf eines Grundstücks mit angefangenem Neubau.

Oldenburg. Das zum Vermögen des abwesenden Zimmermeisters **J. G. Gramberg** von Wapelsdorf gehörige, im hiesigen Stadtgebiet am Alexander (Chaussee) belegene Grundstück mit darauf städtischen Stil angefangenem, bis zum Richten fertig

Neubau soll baldmöglichst unter der Hand billig

verkauft werden. Die zur Fertigstellung des Neubaus erforderlichen Materialien sind an der Baustelle

können mit übernommen werden.

Das Grundstück, ca. 15 Minuten von der eiglichen Stadt entfernt, ist ca. 5 Scheffellast groß

würde sich namentlich für einen Proprietär, der in Nähe der Stadt an lebhafter Straße wohnen will, eign.

Nestkanten erzeuge ich, ehestens mit mir in Verbindung treten zu wollen.

Gramberg's Vermögenskurator

E. Memmen.

Tweelbake. Zu verkaufen eine 6jährige St. fromm im Geschir und aufgest. **J. Wilkens.**

Neu! Rathhausfeder Neu!

eine unübertroffene Correspondenzfeder in 3 Epil F., E. F. u. M. empfiehlt à Groß 2 A 50 S.

Oldenburg. Ferd. Würdemann.

Prima Ochsenfleisch, mild gefalzen, ohne Fett und Knochen, à Pfd. 50 Pfg., besonders geeignet zu Nagelholz. **Prima Ochsenfleisch**, mit Knochen, à Pfd. 42 Pfg., empfiehlt **Paul Danckwardt**.

Selbst eingemachten **Sauerhohl und grüne Schnittbohnen** bei **Paul Danckwardt**.

Frische Belkuchen, Mais und Maismehl zu den billigsten Preisen empfiehlt **Paul Danckwardt**.

Neue holl. Serringe, à 5 und 8 Pfg.
Neue grüne Erbsen, weiße Bohnen, Linjen, bunte Bohnen, große türk. und Cath. Pflanzen, in nur besser Qualität zu den billigsten Preisen bei **Paul Danckwardt**.

Zu Festgeschenken eignen sich ganz besonders die von mir binnen kürzester Zeit nach Angabe hübsch und billig gefertigt werdenden **kupfernen Küchengefäße etc.**
Oldenburg i. Gr., Robert Müller,
Achterstr. 6. Kupferwaaren-Fabrik.

NB. Zur Ausführung aller Arbeiten meiner Branche halte ich mich bestens empfohlen, prompte, solide und billige Ausführung versprechend. D. D.

Stottern!

heißt dauernd und gründlich **C. Matzke**, Burgheimfurt, 3. Zeit in **Oldenburg, Georgstraße 6**. Methode einzig rationell und auf mehr als 10jähriger Erfahrung beruhend. Zahlreiche Dankschreiben und amtl. begl. Atteste 3. Dienst. Anmeldungen sind baldigst erbeten.

Weihnachts-Ausstellung.

Eröffne meine diesjährige **Weihnachtsausstellung am Mittwoch, den 3. Dezember**, und erlaube mir zum Besuche derselben ganz ergebenst einzuladen.

G. Horn,

Achterstraße 43.

Das als streng reell bekannte grosse Bettfedern-Lager

von **P. Albers in Lübeck** versendet **zollfrei** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund: garantiert ganz neue Bettfedern für 60 Pfg., vorzügliche Sorte 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., extra prima 230 Pfg. Vorzügliche Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet; bei 50 Pfund 5% Rabatt.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Leide es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Cognac der **Export-Cie.** für Deutschen **Cognac, Köln a. Rh.,** bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer. Verkehr nur mit Wiederverkäufern. Man verlange stets Etikettes mit unserer Firma.

Allgemein anerkannt das Beste für hohe Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's schmerzstillender Zahnpfitt** zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per Schachtel 1 M., zu beziehen in den Drogerien. In Oldenburg in der Drogerie von **H. Fischer, Langestr.,** und **E. Reich, Staustube.**

Gesucht. Umständehalber auf sofort oder später ein fides, gewandtes **Mädchen**, welches auch im Baden mit helfen kann, gegen hohen Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich. **D. Senjes,** „Ammerländischer Hof.“

Wegen baulicher Veränderung verkaufe von heute ab die noch in grosser Auswahl vorrätigen

Regen- und Wintermäntel, Visites, Jaquetts und Abendmäntel

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

F. Ohmstede,

Achterstr. 32.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS

De L'ABBAYE DE FÉCAMP (France)



Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legendre aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etikette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etikette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

Gewerbe-Ausstellung Bremen 1890:
Silberne Medaille und 1. Ehrenpreis.
Höchste Auszeichnung für Pianinos.

10 Jahre Garantie
Kostenlos Probestimmung
Ratenzahlung
Pianinos
eigener Fabrik
Fr. Helmholz
HANNOVER, Braunschweigerstr. 10

Direct aus Fabrik.

450 St. Christbaum-confect,

Marzipan-, Chocolade-, Liqueur-, Schaum-, ff. Mandelgebäck, reizende Neuheiten, hochfein im Geschmack, gegen 2 Mark Nachnahme.

5 Stück feinsten Lebkuchen
30 cm lang, 16 cm breit, in Macaronen-, Chocoladen- u. Baselerlebkuchen für 1 Mk. Nachnahme. Kiste u. Verpackung wird nicht berechnet.

C. Bücking, Dresden-Plauen.

Amtlich beglaubigte

Belobigungen u. Dankschreiben für stets vorzüglich gelieferte Waare liegen zu Hunderten jeder Sendung bei.

Auch Wiederverkäufern sehr zu empfehlen.

H. Efflandt's Patentstiefel,

sicherster Schutz gegen kalte Füße, in Oldenburg allein zu haben in dem Schuhwaaren-Geschäft von

J. H. Ehlers,

Baumgartenstr. 10.

Ein kräftiger zuverlässiger Knecht.

D. Steinhoff, mittl. Damm Nr. 3.

Ein starker vierrädriger Handwagen, billig. Näheres mittl. Damm Nr. 3.

Neue Smyrna-Feigen empfiehlt

Aug. Henke, Staust. 20.

Zu Festgeschenken

empfiehlt

M. Schulmann's Tuchniederlage,

36, Achterstraße 36,

in nur wirklich guten, haltbaren Sorten und neuesten Mustern „zu bekannt billigen Preisen“

Anzugstoffe

in Buckskin, Cheviot und Kammgarn, per Anzug von 3 1/2 bis 3 3/4 Mtr. 8 M., 10 M., 13 1/2 M., 15 M., 17 M., 20 M. bis 36 M. (Kammgarnanzüge von 17 M. per 3 1/2 Mtr. an),

Paletotstoffe

jeder Art, per Paletot von 2 Mtr. 20 bis 2 Mtr. 30 Ctm. von 12 M. bis 35 M.,

ferner mehrere Hundert einzelne Hosen in Längen von 1 Mtr. 10 Ctm. bis 1 Mtr. 30 Ctm., per Rest 4 Mtr. bis 16 Mtr.

Buckskins und Buckskinreste zu Knabenanzügen

in besonders festen Qualitäten und sehr hübschen Mustern enorm billig.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Christbaum-Confect.

Entzückende Neuheiten, nur auserwählt große den Baum schmückende Stücke, anerkannt beste Qualität.

Riste 250 Stück für 3 M. gegen Nachnahme.

Fabrik feinsten Zuckerwaaren.

H. Kubitz, Dresden, Wettinerstr. 14!

Als praktischstes Weihnachtsgeschenk
empfehle die
Original-Phönix-Nähmaschinen.

Dieselben sind die vollkommensten Nähmaschinen der Gegenwart. Die rotirende Bewegung bedingt die größte Haltbarkeit, einfachste Handhabung, sodaß Anweisung fast garnicht nothwendig ist. Schnellster und geräuschloser Gang. Die Phönix-Maschine liefert bei weniger Kraftaufwand bedeutend mehr Arbeit als jede andere Art Nähmaschinen, und eine unvergleichlich schöne und elastische Nath. Ihres wunderbar leichten Ganges wegen sind diese Maschinen schwächlichen Personen ganz besonders zu empfehlen.

Alleinverkauf für das Großherzogthum Oldenburg und Stifriesland:

H. Munderloh.

Ferner empfehle mein großes Lager in

Singer-Nähmaschinen.

Durch meine langjährigen Verbindungen mit den hervorragendsten deutschen Fabriken bin ich in der Lage, stets das neueste und praktischste auf Lager zu haben, ganz besonders zeichnen sich meine Maschinen aus durch bestes Material und sorgfältigste Justirung, sodaß Störungen im Betrieb so gut wie vollständig ausgeschlossen sind. Die Leistungsfähigkeit dieser Maschinen ist bis aufs höchste Erreichbare vollendet, mein großer Absatz zeugt von durchaus solider Waare und reellster Bedienung. Unterricht gratis. Mehrjährige Garantie. Reparaturen prompt und billig. Alte Maschinen werden in Tausch angenommen.

H. Munderloh, Maschinenbauer,

Oldenburg, Haarenstraße Nr. 52.

Oldenburg. Anzuleihen gesucht. Auf sofort oder später auf **erste** durchaus sichere Hypothek zu 4 event. 4½ % Zinsen 3000 Mk., 3600 Mk., 4000 Mk. und 5000 Mk. Auskunft ertheilt **J. A. Calberla,** Dfenerstr. 5.

Oldenburg. Anzuleihen gesucht zum 15. Januar k. J. oder früher auf durchaus sichere **erste** Hypothek 15,000 Mk. zu 4½ event. 5 % Zinsen. Auskunft ertheilt **J. A. Calberla,** Dfenerstr. 5.

Oldenburg. Anzuleihen gesucht. Auf sofort oder später auf durchaus sichere Hypothek 24,000 Mk. und 12,000 Mk. zu 4 event. 4½ % Zinsen. Auskunft ertheilt **J. A. Calberla,** Dfenerstr. 5.

Agenten-Gesuch.

Eine rheinische **Cognacbrennerei**, deren Producte sehr renommirt sind und auf verschiedenen Ausstellungen prämiirt wurden, sucht überall, wo noch nicht vertreten, rührige, solide Agenten gegen hohe Provision. Nur solche Herren wollen sich melden, die über feinste Referenzen verfügen. Franco-Offerten sub **F. 6020** an **Rudolf Wisse** in Köln.

Gesucht auf sofort oder später ein junger Mann mit guter Schulbildung als **Lehrling** für das Comptoir eines hiesigen Engros-Geschäfts unter äußerst günstigen Bedingungen. Anfangs-Salair Mk. 20.— pro Monat. Offerten unter **P. O. 55** befördert **F. Büttner's Annoncen-Expedition**, hier.

Am Comptoir eines hiesigen Geschäfts findet ein ansehender **Commis** mit bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung. Offerten befördert unter **A. R. 54** **F. Büttner's Annoncen-Expedition**, hier.

Junge Mädchen

finden in der Familie eines katholischen Arztes auf dem Lande Gelegenheit zur Erlernung des Haushalts und zur weiteren Ausbildung. Eintritt kann zu Neujahr erfolgen. Gest. Anfragen besorgt unter **D. 53 F. Büttner's Ann.-Expd.** hier.

Club „Sevilla.“

Sonntag, den 7. Dezember:

Großer Gesellschaftsabend

in „**Oppermann's Hôtel.**“

Anfang 7½ Uhr Abends. Der Vorstand.

Nadorster Krug.

Großer

Gesellschafts-Abend

am Sonntag, den 7. Dezember d. J.,

mit außerordentlichem Programm.

Saaloöffnung 6½ Uhr. Entree 30 H.

D. B.

R. H. Stoppenbrink,

23, Achternstrasse 23.

Zu Festgeschenken empfehle mein großes

Speziallager

sämmtlicher Neuheiten in

Teppichen,

Treppenläufern,

Tischdecken,

Züllgardinen.

Billige feste Preise.

R. H. Stoppenbrink.

NB. Als Gelegenheitskauf mache auf verschiedene ganz neue Muster von echtem **Brüsseler Teppich** aufmerksam. Preis sonst 6 Mk. 50 Pf. jezt nur 5 Mk. pro Meter.

G. Kollstede, Hoflieferant,

empfiehlt direct bezogene, garantirt reine

Bordeaux-Rothweine

à ¼ Flasche **Mark 1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 2.00, 2.50.**

Ferner **Rhein- und Moselweine,**

Sherry, Madeira, Portwein

und **Spirituosen** in reicher Auswahl.

Deutsche Schaumweine

von Gebrüder Hoehl in Geisenheim.

Cibils Fleischextracte

sind die besten, nahrhaftesten und daher im Gebrauch die billigsten

General-Depot der Cibils Fleischertracte:

Max Koch,

Conserven-Fabrik Braunschweig.

Druck und Verlag von D. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.